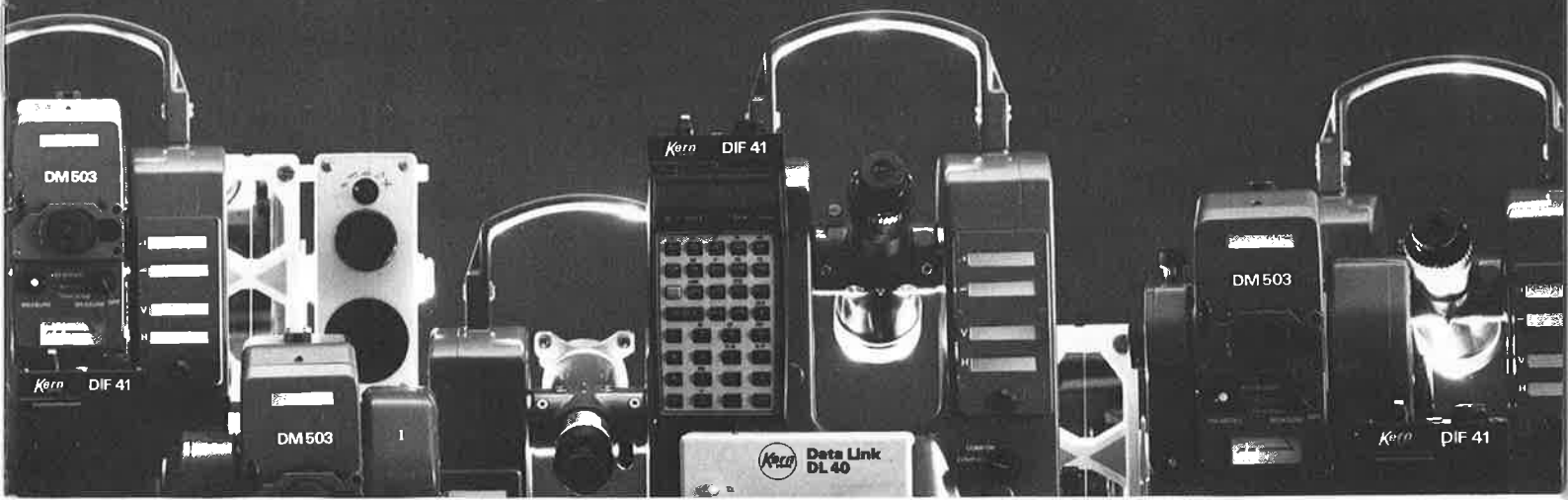


Hauszeitung
Kern

SCORE





Was ist SICORD?



Schon der Schriftcharakter auf unserem Titelbild verrät eigentlich, dass es bei SICORD nicht nur um die im "Gruppenbild" abgelenkten Vermessungsinstrumente sondern auch um Software, also Rechenprogramme, geht. Und die Aufschlüsselung der Abkürzung SICORD sagt dies deutlich aus: **S**oftware and **I**nstrumentation for **C**oordinate **R**egistration and **D**etermination. Auf gut Deutsch: Instrumente und Vermessungsprogramme, mit welchen der Ingenieur in der Lage ist, in einer geschlossenen Automationskette auf dem Feld erhobene Messwerte umzurechnen (z.B. in Koordinaten) und geordnet in Datenbanken abzuspeichern oder zum Zeichnen von Plänen weiterzuverwenden. SICORD ist also ein *System* von Instrumenten und Programmen.

Zentrale Einheit ist der Theodolit. Optisch-mechanische wie elektronische Theodolite sind dabei einsetzbar. Mit den elektronischen Theodoliten kann jedoch der automatische Datenfluss am besten unterstützt werden. Die automatische Erfassung der Messwerte durch elektronische Abtastung der Kreisteilung ersetzt das Feldbuch.

Mikroprozessoren erfassen die Messwerte und sind dafür verantwortlich, dass die Daten zum Taschenrechner HP-41C/CV, Zielpunktempfänger RD 10 oder zum Registriergerät R 48 gelangen.

Die Schnittstelle DIF 41 ist dabei zusätzlich als Bindeglied zum Taschenrechner notwendig. Der Distanzmesser sendet die Daten zum Zielpunktempfänger.

Entsprechend der Aufgabenstellung können verschiedene Distanzmesser (DM502/DM503), das Registriergerät R 48 und/oder der Taschenrechner HP-41 C/CV verwendet werden.

Mit dem Taschenrechner und den von Kern entwickelten Programmen löst der Fachmann seine Vermessungsaufgaben direkt im Feld. Korrekturwerte werden an den Zielpunkt übermittelt.

Die im Registriergerät gespeicherten Daten gelangen zum Computer zur Weiterverarbeitung.

Die Elemente innerhalb des Systems sind also beliebig kombinierbar. Darin liegt auch eine der Stärken von SICORD gegenüber dem Einzelinstrument.

Die Zukunft von SICORD? Das „S“ von SICORD ist auf dem Bild klein geraten. Seine Bedeutung aber ist gross und wird sicher noch gewichtiger.

R. Wullschleger

Auf ein Wort ...

*Liebe Leserinnen
Liebe Leser*

Der März-Ausgabe der Hauszeitung Kern lag ein Fragebogen bei, um dessen Bewertung wir Sie bitten. Die beantworteten Fragen kamen im Laufe der letzten Wochen sehr zahlreich retour. Die Rücklaufquote betrug ca. 12%. Schon allein dieser mengenmässig erfreuliche Rücklauf bestätigt unsere Ansicht, dass die Hauszeitung Kern, als ein Bestandteil der verschiedenen internen Informationsmittel, ihren Zweck erfüllt.

Das Ziel dieser schriftlichen Umfrage bestand jedoch nicht in erster Linie darin herauszufinden, wieviele Kernianer die Hauszeitung überhaupt lesen und wieviele prinzipiell nicht (kann es ein Prinzip geben, die Hauszeitung nicht zu lesen?). Um ein derartiges Resultat zu erhalten, hätten wir eine mündliche Stichproben-Befragung durchführen müssen, um auch notorische Nicht-Leser erfassen zu können. Die Umfrage erhebt also keinesfalls den Anspruch, statistisch repräsentativ zu sein.

Vielmehr wollten wir in Erfahrung bringen, ob das redaktionelle Gemisch von unterschiedlichen Artikeln optimal ist oder ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt, bzw. welche Rubriken hoch in der Gunst unserer Leser stehen und welche weniger.

Hohe Leserbindung bei älteren Kernianern

Eine Aufteilung der ausgefüllten Fragebogen nach Altersgruppen ergibt den deutlichen Hinweis, dass die Hauszeitung speziell bei älteren und langjährigen Mitarbeitern, vor allem bei Pensionierten, sehr gut ankommt. Über ein Fünftel aller Antworten stammen von Pensionierten und ehemaligen Kern-Mitarbeitern. Die gedanklichen Verbindungen zum früheren Arbeitsplatz bleiben also bis ins hohe Alter hinein

erhalten. Dies wird sehr eindrücklich auch durch die Tatsache bewiesen, dass einer der Fragebogen von einem heute 89-jährigen Pensionierten stammt!

Der Hauptstapel der "aktiven" Hauszeitungs-Leser rekrutiert sich aus der Altersgruppe der 30 bis 50-jährigen (55%). Aus diesem Personenkreis sind auch die meisten Anregungen, Tips und Vorschläge eingetroffen.

Grosse Lesehäufigkeit

Die Hauszeitung Kern wird gelesen, geben doch 91% aller Interviewten an, sie regelmässig und ausführlich zu lesen. Am besten schneidet auch hier wieder die Altersgruppe der über 50-jährigen ab.

Sofortleser in Überzahl

72% lesen die Hauszeitung Kern sofort nach Erhalt. 28% der Befragten blättern sie erstmal durch, legen sie weg und lesen sie später. Interessant ist hier, dass bei der Altersstufe der 30 bis 50-jährigen der grösste Anteil der "Späterleser" zu finden ist.

Die Familie liest mit

In 8 von 10 Haushaltungen wird die Hauszeitung Kern auch noch von weiteren Personen gelesen. Dies macht deutlich, dass sich nicht nur Mitarbeiter, sondern auch deren Angehörige für die Kern-Belange interessieren.

Hauszeitungs-Hit-Parade

Aus der Frage, welche Rubriken am stärksten beachtet werden ergibt sich in der Reihenfolge der Nennungen folgendes Bild:

- Mitteilungen der Geschäftsleitung
- Wir stellen vor
- Personalmeldungen, Schwarzes Brett
- Lehrlings-Seiten
- Firmensport

Themen-Wunschliste

Wie bereits erwähnt, bestand das Hauptziel dieser Umfrage darin herauszufinden, welche Rubriken oder Themen in der Hauszeitung Kern vielfältiger und ausführlicher behandelt oder sogar neu aufgenommen werden sollten. Generell zeigt sich, dass bei bereits bestehenden Rubriken

ein Bedürfnis nach vermehrter Information vorhanden ist. Besonders hohe Werte verzeichnen die nachfolgenden Gebiete in dieser Reihenfolge:

- Vorstellen und Beschreiben neuer Geräte
 - Ausführlichere Mitteilungen der Geschäftsleitung
 - Praxisberichte von Geräte-Einsätzen
 - Reiseberichte unserer Exportleiter, Exportsachbearbeiter und Verkaufsingenieure aus dem Ausland
- Im weitern trafen folgende interessante und erstzunehmende Anregungen ein:
- Vorstellen neuer Personen
 - Anderes Hauszeitungs-Format, mehr Umfang
 - Neue Fabrikations-Maschinen und -Methoden
 - Hobby-Artikel
 - Berichte von und über Auslandvertretungen
 - Rubrik "Leserbriefe" bzw. eine Seite für "unbequeme" Themen
 - Tätigkeitsberichte der Kommissionen
 - Klein-Inseraten-Börse (als Beilage)
- Selbstverständlich wird die Redaktion diese Wünsche bei der Gestaltung der Hauszeitung Kern im Rahmen des Möglichen laufend berücksichtigen.

Resumé

Wie bereits eingangs gesagt wurde, muss man sich vor einer Überbewertung solcher Umfrage-Ergebnisse hüten. Grundsätzlich lassen die Resultate doch den Schluss zu, dass die jetzige Art der Hauszeitung Kern bei den Lesern ankommt. Die Redaktion wird sich nun jedoch hüten, sich auf den geernteten Lorbeeren auszuruhen. Vielmehr werden wir uns bemühen, die in uns gesetzten Erwartungen und Wünsche zu erfüllen.

Es bleibt uns, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf die Umfrage reagierten, herzlich zu danken.

Im Namen der Redaktionskommission:

L. Schütz

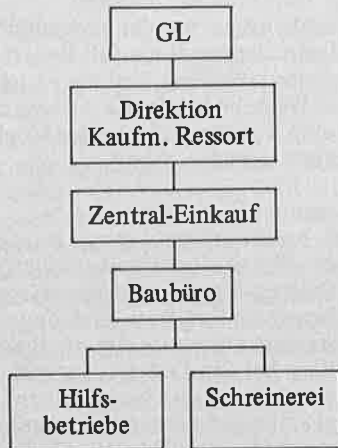
Wir stellen vor:

Hilfsbetrieb, Schreinerei, Baubüro in Wort und Bild

Ein Gespräch mit Herrn G. Di Giusto

Redaktion: Unsern Leserinnen und Lesern möchten wir heute einen Blick hinter die Kulissen des Hilfsbetriebes, der Schreinerei und des Baubüros gewähren. Die meisten Kern-Mitarbeiter können sich vermutlich nicht vorstellen welche Aufgaben diese Abteilungen haben, wie sie organisiert sind, wieviele Personen beschäftigt sind usw. Herr Di Giusto, die erste Frage an Sie: Wie sind diese Bereiche organisiert?

Di Giusto: Antwort auf diese Frage gibt am einfachsten die nachfolgende Grafik:



Als Koordinator des Baubüros bin ich verantwortlich für sämtliche Belange des Hilfsbetriebs und der Schreinerei. Der Hilfsbetrieb als solcher lässt sich wieder unterteilen in die Gebiete Elektrizität, Sanitär und Heizung, Malerei, Maurer und Klärwart.

Redaktion: Wieviele Personen sind insgesamt bei Ihnen beschäftigt und in welche Berufe teilen sie sich auf?



Di Giusto: Im sogenannten Hilfsbetrieb arbeiten zur Zeit 11 Angestellte plus 1 Meister, welche sich in folgende Sparten aufteilen: 4 Elektriker, 2 Maler, 1 Sanitär- und Heizungsinstallateur, 1 Maurer und Klärwart in Personalunion, 3 Allrounder.

In der Schreinerei zählen wir momentan 4 Personen, wovon 1 Meister und 3 Bau- bzw. Möbelschreiner.

Redaktion: Bleiben wir gleich bei der Schreinerei. Welches sind die hauptsächlichsten Aufgaben die hier anfallen?

Di Giusto: Die Schreinerei lässt sich eigentlich in zwei Arbeitsgebiete aufteilen. Einerseits werden hier im Rahmen des Fabrikationsprogramms unserer Geräte

die verschiedenartigsten Arbeiten eines Möbelschreiners ausgeführt, wie z.B. Möbelstücke, Tischblätter (für Photogrammetrie-Geräte), Zubehörschränke, Verpackungs- und Transportkisten etc. Andererseits ist die Bauschreinerei verantwortlich für die Ausführung sämtlicher Reparaturen an Bauten, Erstellen oder Abbrechen von Holz-Zwischenwänden bei Umzügen.

Redaktion: Sie haben erwähnt, dass in der Schreinerei auch hochwertige, qualifizierte Arbeiten ausgeführt werden. Ist denn gerade für solche Arbeiten optimales Werkzeug überhaupt vorhanden?

Di Giusto: Selbstverständlich. Man kann sicher sagen, dass die Kern-Schreine-



reimal eingerichtet ist. Manch anderer Schreiner wäre froh, mit derartigen Gerätschaften arbeiten zu können, wie wir sie haben.

Redaktion: Wäre es denn nicht denkbar, dass die Schreinerei auch externe Aufträge ausführen könnte?

Di Giusto: Es ist festzustellen, dass die Schreinerei seit jeher mit internen Arbeiten immer voll ausgelastet ist. Der gelernte Möbelschreiner zum Beispiel, arbeitet das ganze Jahr über vollumfänglich im Rahmen des Geräte-Fabrikationsprogramms. Auch die beiden Bauschreiner können sich nie über Arbeitsmangel beklagen. Aus diesen Gründen ist an ein Entgegennehmen von externen Aufträgen

nicht zu denken. Umsomehr als wir auch nicht örtliche oder regionale Schreinereien konkurrenzieren wollen.

Redaktion: Gehen wir nun in den Bereich der Elektriker über. Wie sieht das Arbeitsgebiet bei unsern 4 Elektrikern aus?

Di Giusto: Der Tätigkeitsrahmen und das Aufgabengebiet unserer Elektriker ist sehr weit gespannt. Im wesentlichen kann man die Arbeiten in zwei Gruppen unterteilen:

- Bautechnische Aufgaben wie z. B. Elektrische Versorgungen von Räumlichkeiten in den Gebäuden mit entsprechenden Tableaux und Steuerungen
- Einrichtung von neuen Fabrikations-Maschinen zusammen mit dem Sanitär-

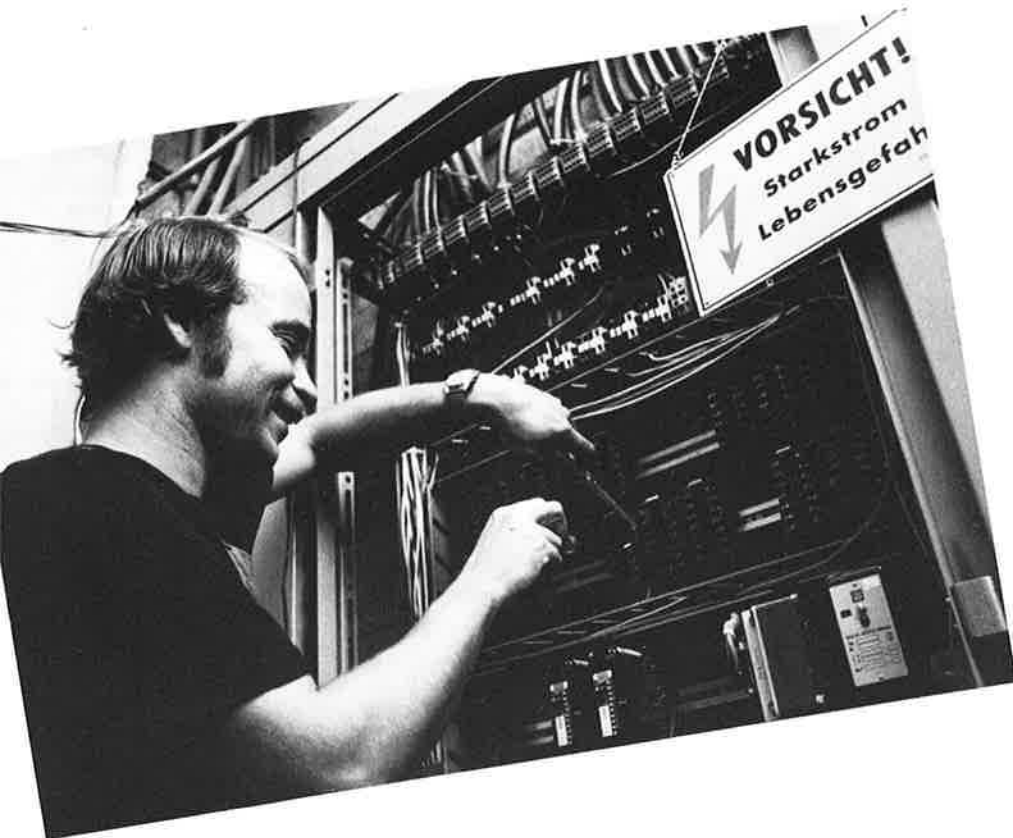
Installateur, falls es Luft-, Öl- oder Wasserleitungen braucht. Damit verbunden sind Revisionen und Reparaturen bei Betriebsausfällen dieser Maschinen, sowie zum Teil Neuerstellung von Steuerungen.

Redaktion: Wir haben jetzt gesehen, dass sowohl im Hilfsbetrieb wie auch in der Schreinerei ein reiches Mass an Arbeit anfällt. Wie verhält es sich eigentlich hier mit der Verrechnung? Arbeiten diese Abteilungen "gratis" im Rahmen ihres Dienstleistungsauftrages?

Di Giusto: Natürlich nicht. Wir sind keine direkten Nachfahren Pestalozzis! Spass beiseite: Sowohl geplante Arbeiten im Rahmen des Fabrikationsprogramms oder des Bau- und Investitionsprogramms wie auch sogenannte Feuerwehübungen — ich denke hier an Maschinenreparaturen nach einem Stillstand — werden der entsprechenden Kostenstelle belastet, sowohl das benötigte und verbrauchte Material als auch die aufgewendeten Arbeitsstunden.

Redaktion: Kommen wir zurück zum Hilfsbetrieb: Wird hier eigentlich mit einer gewissen Planung gearbeitet oder kommen die Spezialisten laufend bei kurzfristigen Einsätzen zum Zug?

Di Giusto: Eigentlich beides, wobei das Schwergewicht auf der geplanten Arbeit liegt. Natürlich liegt ein gerüttelt Mass an Arbeit in den nicht einzuplanenden "Feuerwehübungen". Denken wir nur zum Beispiel an den kürzlichen Rohrleitungsbruch, an das Einrichten eines Fotoateliers, Umzug und Einrichtung des Z-Rüstraumes vom Werk Schachen nach Buchs oder an Ausfälle von Maschinen in der Fabrikation: Fälle, bei denen die Leute vom Hilfsbetrieb und der Schreinerei zum Einsatz kommen, damit der "Wagen" wieder rund weiterläuft. Diese verschiedensten kurzfristigen Einsätze können natürlich oftmals jede auch noch so gute Planung sprengen. Eine Planung übrigens, die bereits in einer Grobphase im jeweiligen Vorjahr beginnt. Üblicherweise arbeitet der Hilfsbetrieb nach einer genau festgelegten Planung, welche bis in die einzelne Woche hineinreicht. Es ist natürlich auch hier nicht zu vermeiden, dass gewisse "Zügleten" nicht bereits im Vorjahr berücksichtigt werden können. Der Hilfsbetrieb, die



Schreinerei und das Baubüro sind jedoch flexibel – bis zu einem gewissen Mass.

Redaktion: Wir haben eingangs gesehen, dass im Hilfsbetrieb auch ein Maurer und Klärwart in einer Person integriert ist. Heisst das mit anderen Worten, dass Kern über eine eigene Kläranlage verfügt?

Di Giusto: Sowohl im Werk Schachen wie auch in Buchs (Reisszeugfabrikation) sind firmeneigene Kläranlagen in Betrieb, welche eben durch unsern Klärwart betreut werden. Sämtliches Abwasser, welches aus der Fabrikation anfällt, wird in diesen Anlagen gereinigt. Diese Anlagen stehen zudem unter einer periodischen Kontrolle der entsprechenden behördlichen Organe.

Einzelne chemische Flüssigkeiten, welche nicht von der Kläranlage aufbereitet werden können, sammelt man in speziellen Behältern. Nach einer gewissen Lagerzeit holen spezialisierte Firmen diese Abwasser ab.

Redaktion: Sind in absehbarer Zukunft grössere bauliche Vorhaben geplant? Es ist ja bekannt dass der Erweiterungsbau des Verwaltungsgebäudes zurückgestellt wurde.

Di Giusto: Es ist richtig, dass der Neubau Verwaltungsgebäude verschoben ist. In diesem Jahr wurde der Neu- bzw. Anbau im Werk Buchs fertiggestellt. Im Werk Schachen sind im Rahmen der baulichen Jahresplanung laufend Änderungen

und Umstellungen vorzunehmen. Dies hängt weitgehend mit Rationalisierungs-Massnahmen im Fabrikations-Ablauf zusammen.

Redaktion: Sie sind ferner Leiter der Energie-Spargruppe. Können Sie uns direkt etwas sagen über die Arbeit dieser Gruppe?

Di Giusto: Diese Gruppe, bestehend aus 5 Kern-Mitarbeitern, sucht dauernd nach Möglichkeiten und Wegen, im Rahmen des finanziell machbaren, Massnahmen zu treffen um generell Energien einzusparen. Im vergangenen Jahr lief im Zusammenhang mit dem geplanten Verwaltungsgebäude-Neubau ein Versuch für eine mögliche Grundwasserverwertung für die Heizung. Über eine gewisse Zeit wurde eruiert, inwieweit sich das bestehende Grundwasservolumen für Heizzwecke eignen würde. Diese Testphase hat sich als positiv erwiesen.

Damit sich alle ein Bild machen können wovon wir hier eigentlich reden, wenn man von "Sparen" beim Energieverbrauch spricht, seien hier ein paar Zahlen aufgeführt:

Energieverbrauch 1982

Schachen:	
Strom	Fr. 301'952.80
Wasser	Fr. 40'182.50
Heizöl	ca. Fr. 235'000.—
	Fr. 577'135.30
Buchs:	
Strom	Fr. 74'528.00
Wasser	Fr. 4'950.90
Heizöl	ca. Fr. 47'000.—
	Fr. 126'479.50

Redaktion: Herr Di Giusto, haben Sie als Leiter dieser Bereiche an unsere Leserinnen und Leser einen speziellen Wunsch oder ein Anliegen?

Di Giusto: Was mir sehr am Herzen liegt, ist darauf hinweisen zu können, dass *jedermann bei Kern etwas mehr Sorgfalt walten liesse gegenüber den Anlagen und Gebäulichkeiten.* Ich bin der Meinung, dass

bei etwas mehr Sorgfalt gegenüber den uns allen anvertrauten Gerätschaften und Einrichtungen auch auf diese Art Kosten eingespart werden könnten. Hier kann jedermann mithelfen.

Redaktion: Im Namen der Leserinnen und Leser der Hauszeitung Kern dankt Ihnen die Redaktion herzlich für diese ausführlichen Informationen.

Wenn einer eine Reise tut ...

... so kann er was erzählen. Dies trifft insbesondere zu, wenn man die Gelegenheit hatte, in China zu reisen.

China war bis vor einigen Jahren ein gegen aussen fast hermetisch abgeschlossenes Land, in welches Touristen kaum Zugang hatten. Erst in den späteren Siebziger Jahren nach dem Tod von Mao und der Verurteilung der Viererbande, erachtete es die neue Regierung als notwendig, ihr Land den Fremden aus dem Westen zugänglich zu machen. Die diplomatischen Beziehun-

gen wurden ausgebaut, ausländische Berater sind willkommen und mehr und mehr kommt auch der Gruppentourismus in Schwung. Der Grund der Öffnung gilt vor allem der eigenen wirtschaftlichen und

1 *Standaufbau*
Material mit einem Gesamtgewicht von über 750 kg, darunter allein 300 kg Prospekte mussten ausgepackt und im Stand eingerichtet werden.

2 *Die Ausstellung ist eröffnet*
Über 50 000 Personen besuchten die Ausstellung, darunter eine grosse Anzahl Fachleute aus Vermessung und Photogrammetrie.



3 4



5

technischen Entwicklung. China bezeichnet sich selbst als Entwicklungsland. Mit allen Mitteln wird nun versucht, den Rückstand aufzuholen. Das Ziel ist die Eigenversorgung und eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland.

Ein Mittel, dieses Ziel in technischen Belangen zu erreichen, sind Ausstellungen, bei denen ausländische Firmen die Gelegenheit haben, ihre Produkte vorzustellen. Gleichzeitig wird dem Fremden im angegliederten chinesischen Sektor gezeigt, was die einheimische Industrie leistet und gleicherweise exportieren kann.

Eine im April durchgeführte Ausstellung in Shanghai, die MICONEX 83, war ganz auf diesen gegenseitigen Technologie-Transfer ausgerichtet. 170 ausländische Firmen und 26 chinesische Organisationen nahmen an dieser speziellen Ausstellung für Instrumentierung und Messtechnik teil. Die Firma Kern war mit einem eigenen Stand von 12 m² im Sektor Schweiz vertreten. Die Ausstellung war nicht öffentlich zugänglich. Eintrittskarten wurden nur an ausgewählte oder durch die Aussteller eingeladene Personen verkauft. Trotzdem war der Aufmarsch an Fachleuten enorm. Während der sieben Tage dauernden Ausstellung hatten wir eine grosse Anzahl interessanter Kontakte geknüpft.

3 Vorträge

Anlässlich der sieben halb- bis ganztägigen Vorträge und Seminarien konnten an die 300 Vermessungsfachleute direkt angesprochen werden.

4 Das persönliche Gespräch

Die persönlichen Kontakte bei den Instrumenten-Vorführungen waren sehr zeitraubend, denn mit dem weitaus grössten Teil der Standbesucher musste über Dolmetscher verhandelt werden.

5 Die Chinesische Mauer

Mit ihrer Länge von total 6000 km zieht sich die Mauer quer durch ganz Nordchina. Sie diente als Schutz gegen einfallende Volksstämme aus dem Norden.

Anlässlich eines von der Ausstellung organisierten eintägigen Seminars, hatten wir die Gelegenheit, unsere Geräte und Systeme vor ausgesuchtem Publikum im Detail vorzustellen. Auch bei einem weiteren Vortrag, von der Vereinigung für Wissenschaft und Technik einberufen, war das Interesse gross. Aufgrund der präzisen und gezielten Fragen der Zuhörer, mussten wir feststellen, dass nicht nur Vermesser, sondern auch unsere chinesische Konkurrenz anwesend war. In China befinden sich mehrere mechanisch-optische Fabrikationsbetriebe, die mit Know-how von Zeiss Jena Nivelliere und Theodolite produzieren. Auch an elektro-optischen Entfernungsmessern wird gearbeitet.

Einmal in China, benutzten wir die Gelegenheit, weitere Kunden in Wuhan und Peking zu besuchen. Wo wir hinkamen wurden wir mit offenen Armen und der sprichwörtlichen chinesischen Gastfreundschaft empfangen. Bis ins Detail wurden unsere Besuche von den gastgebenden Organisationen vorbereitet. Die Vortragsräume waren eingerichtet mit Projektoren, Verstärker- und Tonbandaufnahmeanlagen; die Übersetzer standen zur Verfügung und zwischen 30 und 100 Zuhörer waren jeweils zu den verschiedenen Vorträgen und Seminarien aufgeboden worden. Aus den vielen Fragen und anschliessend reger benutzten Diskussionen konnten wir feststellen, dass ein grosses Interesse an unseren geodätischen und photogrammetrischen Geräten vorhanden ist. Vor allem sind es die genauen, qualitativ hochstehenden und ausbaufähigen Instrumentensysteme, an denen man in China interessiert ist.

Für Touristen ist China eines der interessantesten Länder. Aber wie üblich auf einer solchen Reise, stand uns für den Besuch der Sehenswürdigkeiten kaum Zeit zur Verfügung. Während knapp zwei Tagen der fast vier Wochen dauernden Reise, konnten wir uns wie Touristen benehmen. Ein Besuch der Ming-Gräber, der Chinesischen Mauer und des Sommer-Palastes in der Nähe von Peking vermittelte uns einen Eindruck von dem Reichtum und der Vielfalt der chinesischen Kultur und seiner 3000-jährigen Geschichte.

A. Lardelli

Schwarzes Brett



Personelles

Ab 1. Oktober übernehmen die Herren *Andreas Schwizgebel* die Leitung der Grossdreherei / Rundschleiferei und *Ulrich Hilfiker* die Leitung der Automaten- und Revolver-Dreherei als Nachfolger der Herren H. Burger und H. Schläpfer. Beide Herren werden gleichzeitig zu Werkmeistern ernannt.

Die Geschäftsleitung hat beschlossen, die Verkaufgruppen Militärische Instrumente und Spezialgeräte auszubauen. Durch eine Intensivierung der Verkaufsanstrengungen sollen die Möglichkeiten in diesen Sektoren besser ausgeschöpft werden.

Unter dem Sammelbegriff "Spezialprodukte" werden die drei Marktsegmente Militär (K), Industrie (S) – ohne Industrievermessung – und Original Equipment Manufacturers (OEM) von einer sukzessive auszubauenden Arbeitsgruppe betreut. Damit soll ein möglichst hoher Vertikalisierungsgrad erreicht werden. Die Dienste der Bereiche Forschung und Entwicklung, AVOR, Qualitätssicherung, Produktion und Verkaufsadministration werden der Gruppe Spezialprodukte zur Verfügung stehen.

Die Geschäftsleitung hat Herrn *J. Baumgartner* die Leitung dieser Gruppe als Product-Manager per 1.1.1984 übertragen. Auf dieses Datum wird er seine bisherige Position als Chef AVOR abgeben und neu der Vertriebsdirektion unterstellt.

Zum Nachfolger von Herrn Baumgartner hat die Geschäftsleitung Herrn *A. Maspoli* ernannt, der sein Amt als Chef AVOR am 1.1.1984 antreten wird.



Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.



1 40 Dienstjahre und Pensionierung am 24. August

Es kommt selten vor, dass bei einem Jubilar diese beiden Festtage so nah beieinander sind. Wenn er dann noch bei bester Gesundheit ist, wünscht man ihm, dass es im Ruhestand so bleibt, damit er diesen recht lange erleben kann.

Herr Josef Schmid trat am 24. August 1943 in unsere Firma ein. Von seinem Eintritt an bis zu seiner Pensionierung arbeitete er in der Abteilung Plan- und Prismenoptik, wo er sich durch seine Zuverlässigkeit zum Spezialisten entwickelte. Zuerst bearbeitete er Prismenköpfe. Später wurde ihm das Herstellen von Planköpfen übertragen, insbesondere von Strichplatten und Teilkreisen, die eine hohe Qualität und Sauberkeit verlangen. Alle diese Tätigkeiten führte er zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus. Dank seiner Vielseitigkeit konnte er für alle Arbeiten in seiner Abteilung eingesetzt werden. Wegen seines ruhigen Charakters war er allseits geschätzt.

In seiner Freizeit erholte sich Herr Schmid auf Wanderungen. Auf Reisen lernte er gerne fremde Länder und Menschen kennen. Bevor er 1956 nach Aarau übersiedelte, machte er seinen täglichen



Arbeitsweg von Asp mit dem Velo. Dort pflegte er auch noch nebenbei eine kleine Landwirtschaft. Zur Zeit des letzten Weltkrieges diente er während des ganzen Aktivdienstes im Grenzschutz.

Wir gratulieren Herrn Schmid zu seinem Festtag und danken ihm für seine treue, langjährige Mitarbeit. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm und seiner Familie gute Gesundheit sowie weiterhin viel Freude beim Wandern und Reisen.

2 40 Dienstjahre am 30. August

Den Grundstein für dieses eher seltene Jubiläum legte Herr Alfred König 1943 bei Eintritt in die damalige Abteilung R2. Als Maschinenarbeiter in der Teilefabrikation erwarb sich der Jubilar umfangreiche Kenntnisse, die ihn später befähigten, seine Maschinen selber einzurichten.

Herr König gibt sich, in beruflichen wie auch in privaten Belangen, nie mit Halbheiten zufrieden. Gewissenhaft und fleissig betreute er im Laufe der Jahre als Einrichter kurvengesteuerte Drehautomaten. Im weitem war er als Revolverdreher und Rundschleifer tätig. Ab März 1966 steht Herr König einer Arbeitsgruppe der Bohrererei als Einrichter vor. Die Vielfalt seiner bisherigen Tätigkeiten kommen ihm dabei in Form von Fachkenntnissen und Erfahrungen sehr zunutzen.

In seiner Wohngemeinde Erlinsbach erwarb sich Herr König Verdienste und Anerkennung in der Feuerwehr, deren Kommandant er bis vor einigen Jahren war. Trotz der vielseitigen Engagements widmet sich unser Jubilar viel seiner Familie und der Pflege seines schönen Eigenheims.

3 25 Dienstjahre am 28. Juli

Am Morgen des 28. Juli 1958 drehten sich misstrauisch die Köpfe der

Instrumentenjustierer, die älteren Herren rückten ihre Brille auf der Nase noch etwas nach vorn, als ihnen der Meister das junge, hübsche Fräulein vorstellte. Es sollte ihre erste Werkstattschreiberin werden. Man wartete sowohl der neuen Organisation ^{WAG} auch dem jungen weiblichen Wesen mit einer gehörigen Portion Skepsis auf. Wohl verständlich, konnte die neue Mitarbeiterin von nun an jedem in die Karten schauen.

Frau Rosmarie Campori, damals noch Fräulein Bollinger, erkannte das Unbehagen ihrer männlichen Mitarbeiter und nahm die Situation ernst. Ihre Gewissenhaftigkeit, ihr freundliches und hilfsbereites Verhalten brachten ihr bald Sympathie, Vertrauen und Anerkennung ein. Mit den Jahren wuchs sie immer mehr in die Rolle der guten Seele der Abteilung hinein. Dank den Fremdsprachenkenntnissen konnte sie in den vergangenen Jahren so manchem noch unkundigen Gastarbeiter den Einstieg in die fremde Arbeitswelt erleichtern.

Die grosse Schar der Gratulanten an ihrem Festische dürften die Bestätigung ihrer Beliebtheit bezeugt haben.

4 25 Dienstjahre am 2. September

Herr Wilfried Schmid trat 1950 in unsere Firma ein. Er erlernte den Beruf des Instrumentenoptikers. Nach erfolgtem Lehrabschluss arbeitete er in verschiedenen Abteilungen, um dann auf seinen Wunsch in die Zentriererei versetzt zu werden, wo er fast 13 Jahre, bis zu seinem Austritt 1970, blieb.

Damals unterbrach er seine Arbeit im erlernten Beruf, um während 8 Jahren in einem Fotogeschäft tätig zu sein.

Nach seinem Wiedereintritt 1978 kam er in die Plan- und Prismenoptik, um dann später in seinen heutigen Wirkungsbereich in der Abteilung Trippelprisma ein-



geführt zu werden, wo er sich zum Spezialisten entwickelte. Hier führt er seine Arbeiten zur besten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus.

In seinen Ferien stellt sich Herr Schmid – er war früher Militärküchenschef – gerne als Koch in Ferienlagern zur Verfügung, wo seine schmackhaft zubereiteten Mahlzeiten allen immer sehr gut munden. Mit seinem treuen Vierbeiner unternimmt er in seiner Freizeit regelmässig Wanderungen, die ihm viel Freude an der Natur und zugleich Erholung von seiner Arbeit bieten.

Pensionierungen

5 Pensionierung am 30. Juni

Herr Dante Felletti trat im Februar 1972 in unsere Firma ein. In der Stativmontage fand er seinen ihm zusagenden Arbeitsplatz.

Während acht Jahren arbeitete er in dieser Abteilung. Die ihm anvertrauten eiten erledigte er immer zuverlässig und mit gutem Einsatz. Sein ruhiges, stets freundliches Wesen wurde von seinen Arbeitskollegen geschätzt.

Im August 1980 erkrankte Herr Dante Felletti schwer. Von den Folgen dieser Erkrankung erholte er sich nur langsam. Im Dezember 1982 versuchte er als Teilzeitbeschäftigter in der Zirkelmontage die Arbeit wieder aufzunehmen. Leider zeigte es sich, dass mit seinem Leiden eine regelmässige Beschäftigung nicht möglich war. Er liess sich deshalb vorzeitig auf den 30. Juni 1983 pensionieren.

Wir danken Herrn Felletti für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm im Ruhestand alles Gute.

6 Pensionierung am 13. Juli

Am 13. Juli 1983 trat Frau Araksi Parsehyan bei guter Gesundheit in den wohlverdienten Ruhestand.

Sie wurde am 9. Juli 1921 in der Türkei geboren. Ende der 60er Jahre emigrierte Frau Parsehyan in die Schweiz. In Uerkheim fand sie eine Stelle, an der sie ihren erlernten Beruf als Schneiderin ausüben konnte.

Im Februar 1971 wechselte sie in die Abteilung RA unserer Firma über. Seither arbeitete Frau Parsehyan in der Gewindefräserei. Über 6 Jahre betreute sie den Gewindeschneideautomaten für die Herstellung der Mikrometerschrauben. Diese anspruchsvolle Arbeit fand ihr ganzes Interesse und verschaffte ihr Anerkennung.

Gross war ihre Freude, als ihr vor ein paar Jahren das Schweizer- und in der Folge davon, das Aarauer Bürgerrecht zuerkannt wurde.

Wir danken Frau Parsehyan für ihre treuen Dienste und wünschen ihr alles Gute und Wohlergehen für die kommenden Jahre.

7 Pensionierung am 8. August

Nach mehr als 36-jähriger Tätigkeit in unserer Firma trat Herr Oskar Schmid am 8. August in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 23. Juni 1947 begann er seine Arbeit in der Plan- und Prismenoptik, wo er bis zu seiner Pensionierung auch blieb. Er hat sich hier zum Spezialisten für das Justieren der Prismen und Ansprengen von Optikteilen entwickelt. Dabei konnten ihm alle anfallenden Arbeiten anvertraut werden, die er zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausführte. Während einiger Zeit betreute er auch die Schreibstelle dieser Abteilung.

Sein fröhliches Wesen wurde von seinen Mitarbeitern immer geschätzt.

Erholung und Entspannung von der beruflichen Tätigkeit fand er während vieler Jahre im Kreise seiner Musikkameraden. Er ist nicht nur Ehrenmitglied der Musikgesellschaft Erlinsbach, sondern auch des schweizerischen Musikvereins.

In seiner Freizeit pflegte er seinen grossen Garten, der ihm neben viel Freude auch manches Essbare spendete. Er machte aber auch gerne grössere Reisen. Seine neue, umfassende Freizeit wird ihm nun erlauben, diese Hobbys noch mehr zu pflegen.

Wir danken Herrn Schmid für seine langjährige, treue Mitarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

8 Pensionierung am 18. August

Fräulein Anny Wehrli trat vor über 30 Jahren in unsere Firma ein. Sie wurde anfänglich im Optiklager eingesetzt, wo sie ihrem Naturell gemäss mit vielen Betriebsstellen Kontakte pflegen konnte.

Im Laufe der Jahre wurde ihr Tätigkeitsbereich innerhalb des Zentralen HF-Lagers sukzessive erweitert durch Übernahme anderer Lager und Betreuung diverser Spezialgeräte.

Ihr Pflichtgefühl und eine ausserordentliche Gewissenhaftigkeit, gepaart mit einem "Kleincomputer-Gedächtnis", prädestinierten sie direkt als Lagerkarteiführerin. Seit vielen Jahren fand sie volle Befriedigung in dieser Arbeit als Leiterin eines kleinen Teams, immer bestrebt, das Beste zu geben, keine Rückstände zu haben und nichts auf morgen zu verschieben. Sie kannte die Zusammenhänge, sie "isch einfach drus cho".

Fräulein Wehrli pflegt auch in der Freizeit regen Kontakt im Familien- und Freundeskreis, freut sich an allem Schönen



im In- und Ausland und kann als aktive Frau sicher auch die Pensionierungszeit nicht im Schaukelstuhl verbringen.

Wir freuen uns mit ihr, dass sie bei guter Gesundheit in diesen Lebensabschnitt treten kann, danken ihr für die nette Zusammenarbeit und wünschen viel Glück für die Zukunft.

9 Pensionierung am 15. August

Nach mehr als 12-jähriger Tätigkeit in der Fräselei unserer Metallbearbeitung begann Ende August für Herrn Ernst Walther ein neuer Lebensabschnitt. Alle, die mit ihm zusammengearbeitet haben, schätzten ihn als zuverlässigen, ruhigen Mitarbeiter, der seine Aufgaben pflichtbewusst und sorgfältig erfüllte.

Herr Walther trat am 4. Januar 1971 in unsere Firma ein und begann seine Tätigkeit zur Hauptsache in der Feldstecherfabrikation. Im Jahre 1974 wurde das maschinelle Planlappen als Feinbearbeitungsmethode eingeführt. Herr Walther war bereit, diese neue Aufgabe zu übernehmen. Bis kurz vor seiner Pensionierung hielt er diesem Arbeitsplatz die Treue.

In letzter Zeit machten sich bei ihm gesundheitliche Störungen bemerkbar, die einen operativen Eingriff mit Spitalaufenthalt nötig machten. Wir wünschen Herrn Walther weiterhin gute Erholung, danken für die treue Mitarbeit und hoffen, dass die kommenden Jahre ihm und seiner Gattin viel Freude und Wohlergehen bringen werden.



Todesfall

Aktiver Mitarbeiter

10 Gestorben am 11. Juni 1983

Herr Hans Hächler wurde am 26. September 1923 in Aarau geboren und verbrachte hier seine Jugendzeit. Als Schulentlassener zog es ihn ins Welschland. Auf einem Bauernhof fand er liebevolle Aufnahme. Zeitlebens verband ihn eine tiefe Freundschaft mit dieser Bauersfamilie, die er regelmässig besuchte.

Nach seiner Rückkehr nach Aarau war er zusammen mit seinem Vater als Hafner tätig. Im April 1954 trat er in die Metallbearbeitung unserer Firma ein. Seit dem Wechsel in die Oberflächenbehandlung vor mehr als 22 Jahren, arbeitete Herr Hächler mit viel Fleiss und Geschick an der Kosmetik unserer Werkstücke mit.

Neben der beruflichen Tätigkeit war der Verstorbene begeisterter Anhänger des Fussball- und Motorsports.

Leider machte ihm in den letzten Jahren ein Herzleiden schwer zu schaffen. Nach mehrmonatigem Unterbruch konnte er aber seine Arbeit im August 1982 wieder aufnehmen. Trotz seiner Zuversicht und Hoffnung war ihm eine dauerhafte Genesung nicht vergönnt. An den Folgen einer weiteren Herzattacke verstarb er im Alter von 60 Jahren.

Wir werden Herrn Hächler als stillen, fleissigen Mitarbeiter in Erinnerung behalten. Der hinterbliebenen Gattin entbieten wir unser herzliches Beileid.

Todesfälle

Ehemaliger Mitarbeiter

Gestorben am 6. Juni 1983

Karl Brugnioni, Aarau, aktiv von 1944 bis 1973, BKO

Gestorben am 2. Juli 1983

Hermann König, Untererlinsbach, aktiv von 1931 bis 1981, RA

Gestorben am 3. August 1983

Paul Erismann, Obermuhen, aktiv von 1953 bis 1972, RG

Gestorben am 6. September 1983

Ernst Wyss, Aarau, geboren 1902, aktiv von 1939 – 1971, Abt. BKR



Jubilarenfeiern

im 4. Quartal 1983

25 Dienstjahre

Jancso Géza, RE, 5. Oktober
Peter Kuen, OH, 30. November